Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 10 (1924)

Heft: 6

**Artikel:** Vor den Lehrer - Exerzitien

Autor: L.R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-525428

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

Wochenblatt der tatholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagenzur Schweizer-Schule: "Boltsschule"-"Mittelschule"-"Die Lehrerin"

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch die Att.-Ges. Graphische Anstalt Otto Walter - Olten

Abonnements-Jahrespreis Ir. 10.—, bet ber Post bestellt Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezia Itazis

Inhalt: Bor den Lehrer-Exerzitien. — "Weihnachtsabend im Felde" von H. Menzi. — Der Lehrer und die Politik. — Sie beginnt - hat schon begonnen. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Sammlung zugunsten notleidender kathol. Rollegen und Kolleginnen in Deutschland. — Exerzitien — Lehrerzimmer. Beilage: Bolksschule Nr. 3.

## 

## Vorden Lehrer=Exerzitien

Es hätten im verslossenen Herbst in Wolkusen Lehrerezerzitien stattsinden sollen — vorerst für die Lehrer der Zentralschweiz und im besondern für die Lehrer des Kantons Luzern. Die Leitung des Missionsseminars hatte in verdankenswerter Weise ihr Haus zur Verfügung gestellt und für einen tüchtigen Exerzitienmeister gesorgt. Die Veranstaltung war auch ordnungsgemäß publiziert. Bedauerlicherweise liesen aber die Anmeldungen zu diesen drei geistlichen Tagen so spärlich ein, daß sie nicht abgehalten werden konnten.

Zu dieser Tatsache nun ging uns s. 3. von einem Luzerner Lehrer unter dem Titel: "Generalversammlung katholischer Lehrer und Exerzitien" eine temperamentvolle Einsendung zu, die wir zwar nicht vollinhaltlich veröffentlichen können, der wir aber doch gerne einige Sätze entnehmen.

"Im "Morgen" heißt es: "Der Schreibende gesteht, daß er kaum jemals an einer Zusammenstunft katholischer Männer teilgenommen hat, an ber in dieser Urt und Weise ein ebenso grundsätzlicher als frischlicher Ton herrschte, wie an der Generalversammlung des Katholischen Lehrervereins in Wil."

Heute morgen telephoniert mir das Josefs= haus in Wolhusen: "Die Exerzitien können wegen zu schwacher Beteiligung nicht abgehalten wer= ben."

Also nicht 15 Lehrer des Kantons Euzern und der übrigen fatholischen Zentralschweiz zogen aus ihrer Grundsätlichkeit den wahren Schluß. . ." So unser Einsender. Die Zusammenstellung wirkt tatsächlich überraschend. Aber sie bedarf doch einiger Korrektur. Ihr logischer Zusammenhang ist nämlich nicht lückenlos. Und wenn der Einsender weiter schreidt: "War's dort, in Wil, nur Strohseuer?" — weitere, noch stärkere Worte der Einsendung müssen wir unterstärkere. Jo ist das Urteil, das in dieser Frage liegt, entschieden zu hart, noch mehr, es ist geradezu ungerecht.

Erstens haben vielleicht gerade diesenigen Lehrer der Zentralschweiz, die das Opfer brachten, nach Wil zu gehen, sich in der unmittelbar darauffolgenden Woche nicht schon wieder frei machen können, um auch noch nach Wolhusen zu gehen. Und vielleicht war sa gerade der eine und andere von denen, die in Wil mitmachten, auch für Wolhusen angemeldet.

Und weiter bürfen wir nicht vergessen, daß das Exerzitien-machen keine Pflichtsache ist, auch für das Mitglied des Katholischen Lehrervereins nicht. Und es kann einer ein guter, braver, gewissenhafter katholischer Lehrer sein und mit Ueberzeugung und aufrichtiger Begeisterung, die kein Strohseuer ist, beim Katholischen Lehrerverein mitmachen, auch wenn er sich nicht nach Wolhusen für die Exerzistien anmeldete. Mancher von denen übrigens, die der Einsender gerne in Wolhusen gesehen hätte, war vielleicht letztes oder vorletztes Iahr dort, oder hat letztes oder gar dieses Jahr seine Seele an einen andern stillen Ort hin zur Kur gebracht.

Und noch etwas läßt sich zur moralischen Entlastung des Luzerner Lehrers anführen, und zwar etwas recht Wichtiges: daß sein guter Wille dieses Jahr schon anderweitig start in Anspruch genommen war. Im Frühjahr waren im ganzen Kanton die Weigl-Rurse, an denen sich die katholische Lehrerschaft in vorbildlicher Weise beteiligte, und im Sommer hatte man in Luzern wieder einen Arbeitsschul-Kurs, der ebenfalls gut besucht war.

Wir wollen also nicht zu hart und ja nicht uns gerecht urteilen über unsere Luzerner Kollegen, mein lieber Freund!

Und doch hatte ich Freude an beiner Einsendung, wenigstens an der Absicht, die dich dabei leitete.

Bei aller noch so wohlwollenden Berücksichti= gung und Würdigung der verschiedenen "mildernden Umftände", ist es doch wirklich — zum wenig= ften auffallend, daß von der ganzen katholi= schen Lehrerschaft des Kantons Luzern und der übrigen Zentralschweiz nicht einmal ihrer 15 jage und schreibe fünfzehn — ben Weg zu ben in der "Schweizer-Schule" und anderswo ausgefündigten Segenstagen in Wolhusen fanden. Rürzlich habe ich vernommen, wie tief unsere katholi= schen St. Galler Rollegen den Exerzitienge= danken erfaßt hätten und wie zahlreich, wie freudig und dankbar sie jeweilen diese Gnadentage feierten. Ich habe mir ferner erzählen laffen, daß vor einiger Zeit beinahe die gesamte Oberwal= l'i ser Lehrerschaft gemeinsam Exerzitien gemacht habe und daß vor einem oder vor 2 Jahren ein sehr großer Teil unserer wadern Bündner Rollegen ein Gleiches getan hätte und daß dabei kein Geringerer als der hochwürdigste Bischof von Chur selber ihr Exerzitienmeister gewesen sei.

Und jest muß ich den bösen Satz lesen: "Also nicht einmal 15 Lehrer des Kantons Luzern und der übrigen Zentralschweiz. . ." Begreift ihr, daß mir dieser harte Satz weh getan hat?

Wo fehlt's benn eigentlich? Haben wir katholische Luzerner Lehrer und wir katholische Leherer der Zentralschweiz weniger katholischen Idealismus im Leibe, und haben wir ein weniger warmes und fruchtbares und begeisterungsfähiges Christentum in unserer Seele als unsere katholischen Betrufsgenossen im Osten und im Südosten und im Südwesten unseres Baterlandes? Ich kann das einsach nicht glauben!

Ober ist es uns seiner Zeit im Seminar nicht gesagt worden: daß beständige Fortbild ung das oberste Gesetz für den Lehrer sei, und daß die Fortbildung, die beständige Vertiefung und Erneuerung in religiös=sittlicher Hinscheldungsgesetze der Lehrers, und daß unter den Mitteln dieser sittlichen Erneuerung und Vertiefung die von Zeit zu Zeit wiederholten Exerzitien von der Kirche als eines der besten empsohlen — allerdings nur empsohlen,

aber dringende uns dempfohlen seien? Wurde uns das etwa nicht gesagt? Und wurde uns nicht gesehrt, daß es also zwar nicht strenge Pflicht sei, Exerzitien zu machen, daß man wirklich auch ohne Exerzitien ein braver und tüchtiger und gewissenhafter kath. Lehrer sein könne, aber daß doch der Grundgedanke der Exerzitien: der Gedanke der gelegentlichen, planmäßigen religiösen und sittlichen Sammlung und Erneuerung und Vertiefung ein Grundproblem schon der nichtstatholischen Lebensphilosophie, erst recht aber des katholischen Katechismus sei, und daß einer, der dafür kein Verständnis ausbrächte, den Sinn des Lebens und den Geist des Christenstums nur sehr oberflächlich ersaßt hätte?

Ist euch tatsächlich nichts von diesen gesegneten Wahrheiten verfündet worden im Lehrerseminar? Ich kann es nicht glauben. Nun, dann hättet ihr es doch an der eigenen Seele ersahren als ihr, noch lebensfrohe Seminaristen, zum ersten Male selber Exerzitien machtet: wie glücklich und wie reich man dabei wird und wie überreich Gott das kleine Opfer an Freiheit und Bequemlichkeit lohnt, das man ihm und der unsterblichen Seele zulieb in

den Exerzitien bringt.

Wo fehlt's benn? — Der Luzerner fomme, heißt es, nicht weniger boch und nicht weniger schnell in den himmel hinauf als der St. Galler, auch wenn er sich weniger eifrig, weniger geschäftig darum bemühe. Der Herrgott werbe eben auf diese angeborene Luzerner Gemütlichkeit auch ein wenig Rudsicht nehmen muffen, sei er ja doch selber auch nicht ganz unschuldig baran. "... nicht ganz 15 Lehrer aus dem Kanton Luzern. . . " Ift's wirklich das? Ift die berühmte oder besser berüchtigte Luzerner Gemütlichkeit schuld daran? Aber wir bringen doch biesen gemütlichen Luzerner auch an die weltlichen Fortbildungsfurse, so gut wie irgend einen andern Schweizer Lehrer. Fr. Weigl aus Amberg und der "Schweizerische Berein für Knabenhandarbeit" — um nur zwei Beispiele aus allerjungstem Datum zu nennen haben den Beweis dafür in der Tasche mit sich fortgetragen. Und der gemütliche Euzerner feiert doch die Generalversammlung des "Ratholischen Lehrervereins der Schweiz" u. feiert er seine fan= tonale Tagung am Pfingstmontag nicht weniger mutig und freudig und begeistert als sein Rollege mit wärmerem Blute u. empfindlicheren Nerven. Jaaber daß ihr es wißt: nur wenn man es vorher verstand, ihn mobil zu ma= chen; nur wenn man recht laut ins Werbehorn blies vorher; nur wenn man ihm den Boden unter feinen Füßen recht heiß zu machen wußte. Ohne das ist er nicht leicht an Veranstaltungen zu bringen, die nicht direft von des Lebens offenkun= diger Notwendigkeit gefordert oder dann vom Wortlaut des Ratechismus zur ftrengen Pflicht=

sache gemacht werden. Das ist seine Schwäche. Aber auch ein Borzug. Der Luzerner kommt später als andere, denn er ist nicht so leicht von der Stelle zu bringen. Und er kommt bedächtiger als andere. Aber er kommt, wenn man ihn am recheten Ohr zu paden verstanden hat. Und wenn er dann einmal da ist, dann sitzt er fester als irgend einer, dann hört er aufmerksamer zu und geht gesegneter heim als andere, auch wenn er beim Abschiede wenisger geschickt und weniger beredt zu danken weiß.

Warum sollte dieses Gesetz nicht auch für den Exerzitien-machenden Luzerner Lehrer gelten! Wenn dem aber so ist, dann genügte es freilich nicht, daß man in zwei oder drei kurzen und klein gedruckten Notizen, im politischem Wlatt unter "Vermischtem" und im Fachblatt unter "Nach-richten" von diesen Exerzitien redete; dann mußte man mit viel dringlicherem Mahnen zur tapfern katholischen Tat aufrusen.

Nun wissen wir doch, was wir in Zukunft zu tun haben.

Da wird ja wohl auch noch, wie es schon bis dahin in einigen besonders friedfertigen Pfarreien geschehen ift, zuerst ber Pfarrer, der Freund und Bertraute des Lehrers, in paar flugen, wohlabge= wogenen und ganz besonders recht wohlwollenden Sätzen bei irgend einer gunftigen Gelegenheit dem Lehrer vom Glud und vom Segen der Exerzitien= tage reden. Aber das genügt nicht. Da muß in Zufunft der Ratholische Lehrerverein selber, und da muffen die Settionen dieses Lehrer= vereins und da muß der Kantonalverband dieses Lehrervereins sich ins Zeug legen und zwar eifriger ins Zeug legen als bis dahin. Es sollten, jo meinen wir, die Exerzitien in Zufunft offi= zielle Beranstaltungen des Lehrer= vereins und seiner Organisationen werden, geradesogut, wie andere Fortbildungsveranstaltungen — ich denke hier zum Beispiel an die schon ge= nannten Weigl-Kurse — das allemal auch sind. Der Katholische Lehrerverein, beziehungsweise seine Or= ganisationen mussen von Zeit zu Zeit, vielleicht all= jährlich oder vielleicht — wenn's nicht alle Jahre langt — nur alle 2 Jahre von sich aus Lehrer-Exerzitien veranstalten. Und der fath. Lehrerverein, bzw. feine Organisationen muffen sich bafür einsetzen, daß bei diesen Weihetagen immer ein tapferes und zuverläffiges Trüpplein sich einfindet, das erste

Mal vielleicht diejenigen, die es selber nicht so sehr nötig bätten, um ben andern ein Beispiel zu sein: das nächste Mal dann auch die andern, jene be= sonders, in deren Seelen es schon lange nicht mehr so recht warm und hell gewesen ist. Die Exerzitienfrage muß in Zukunft als eine ganz besonders wichtige und dringende ins Aftions = programm des fath. Lehrervereins und seiner Organe hinein. Warhaftig, gabe es ein dankbareres und gesegneteres und zeitgemäßeres Wirken für diesen herrlichen fatholischen Verein, gabe es eine schönere Ausführung des Zweckpara= graphen seiner Statuten als das: seine Mitglieder von Zeit zu Zeit zur wichtigsten Arbeit, zur reli= giös = sittlichen Sammlung und Erneuerung und Bertiefung zu führen ober zu geleiten!

"Generalversammlung des Katholischen Lehrer= vereins und Lehreregerzitien" heißt der etwas un= geschickte Titel der eingangs erwähnten Einsendung. Und doch ist dieser Titel, wenn ich ihn etwas näher anschaue, nicht so ungeschickt, als es auf den ersten Blick scheinen möchte. Die beiben Begriffe gehören doch ein wenig zusammen. Ich meine das so: Wenn wir Luzerner und wir Zentralschweizer noch so willig unsere Generalversammlungen und unsere fantonalen Tagungen besuchen, und wenn wir da= bei noch so mutig und freudig uns zur katholischen Fahne bekennen, es aber dabei nicht dazu brächten, alle Jahre etwa 20—30 ober vielleicht noch besser alle zwei Jahre 40—50 von uns für den Exer= zitiengedanken mobil zu machen: dann würde ich es zwar trogdem nicht machen wie der Einsender, ich würde den Glauben an den Lehrerverein und an die Bedeutung seiner großen und festlichen Tagun= gen trottdem nicht verlieren; aber ich würde doch die Hoffnungen, die ich bis dahin an diese Tagungen knüpfte, um einige Grade herunterstim= men. Aber, wie schon gesagt: ich glaube fest daran, daß der Lehrer und daß besonders der Luzerner Lehrer, der, wenn es sein muß, so viel Idealismus aufbringt, auch in dieser so hochidealen Frage nicht versagen wird.

Bersteht ihr jest, warum ich meinen Artisel nicht enttäuscht und verbittert mit dem Titel "Nach den Lehrer-Exerzitien" begann, sondern mit dem zwar etwas merkwürdigen aber freudig und mutig in die Zukunft schauenden Spruche "Bor den Lehrer-Exerzitien"?

# "Weihnachtsabend im Felde" von H. Menzi.

Eine Präparationsstizze von M-a.

Es brängt den Lehrer, seinen Unterricht aktuell zu gestalten, ihn z. B. auch mit den Iahreszeiten und Festen einigermaßen in Einklang zu bringen.

Vor Weihnachten behandeln wir Weihnachts= gedichte. Ich fordere die Sekundarschüler auf, mahne sie an eine Pflicht, durch Bortrag eines ober mehrerer Weihnachtsgedichte ihre Ungehörigen zu erfreuen und nicht infolge falscher Scheu und verstedter Faulheit die Unterhaltung andern allein zu überlassen.